

Saale-Zeitung.

Vierrundbierziger Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Wg. für die erste Zeile mit 20 Wg. berechnet und in der Geschäftsstelle, G. Witzstraße 68, 1 (sonst von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Wg. für die erste und andere 1 Wg.
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: G. Witzstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: G. Witzstraße 68, 1; Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 154.

Halle a. S., Montag, den 4. April.

1910.

Das Wahlrecht und die mittleren Parteien.

(Meldung unseres Depeschensbüros.)
H. T. B. Wiesbaden, 4. April. In der Generalversammlung der konservativen Vereinigung erklärte der freisinnigste Abgeordnete v. Dierßen, er glaube gut unterrichtet zu sein, daß bei der Krone die Ansicht besteht, daß bei Zustimmung des neuen Wahlrechts die mittleren Parteien nicht ausgeschlossen werden. Sollte das Herrenhaus die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt annehmen, so sei die Entscheidung der Krone nach der parlamentarischen Erledigung der Wahlrechtsreform noch keineswegs sicher.

Einfuhrscheine.

Dem Reichstag ist soden die kürzlich vom Staatssekretär Delbrück in Aussicht gestellte Denkschrift über die Wirkung der Einfuhrscheine für ausgeführtes Getreide zugegangen. Diese Denkschrift ist auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden, um Klarheit über den Umfang und die Wirkung der Ausfertigung von Einfuhrscheinen zu gewinnen. Die Denkschrift schildert eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung dieser Frage vorans und unterteilt sodann, welche Wirkungen die geltenden Vorschriften auf verschiedene Zweige des wirtschaftlichen Lebens und in finanzieller Beziehung gehabt haben. Auch die bisher herangezogenen Vorschläge zur Veränderung der geltenden Vorschriften werden kurz gewürdigt. Dagegen wird jedes Eingehen auf die Frage vermieden, ob und in welcher Richtung nach Ansicht der Regierung Änderungen des geltenden Rechtszustandes erforderlich erscheinen. Als Ergebnis der Wirkungen der geltenden Vorschriften betreffend die Prüfung wird in der Denkschrift folgendes festgestellt:

1. Die Erteilung und Ausweitung von Einfuhrscheinen ist an sich für die Reichskasse nicht nachteilig.
2. Eine Beschränkung der Zollaufkommen kann eintreten, wenn und soweit die Einfuhr, für die die Scheine erteilt werden, nicht eine Ertragsquelle von Getreide von gleichem oder höherem Zollwert wirtschaftlich notwendig macht. Ein solcher Erfolg liegt stets vor, und Schädigungen sind ausgeschlossen bei Fruchtarten, bei denen zur Deckung des Inlandbedarfes die inländische Erzeugung nicht ausreicht. Dies trifft, abgesehen von Hafer und Roggen, bei allen in Betracht kommenden Fruchtarten zu.
3. Bei Hafer hat sich im Entzejahre 1907/08 ein bedeutender Ausfuhrüberschuß ergeben, der durch eine gleichwertige Ertragsquelle nicht ausgeglichen ist. Im folgenden Entzejahre und dem 1. Teile des jetzt laufenden hat sich wieder ein Einfuhrüberschuß ergeben.
4. Bei Roggen zeigte sich im Entzejahre 1908/1909 ein Ausfuhrüberschuß. Verschiedene Gründe rechtfertigen die Annahme, daß ein Ausgleich mindestens zum Teil durch vermehrte Einfuhr von Weizen geschehen ist.
5. Die Beilegung des Identitätsnachweises hat zur Erhöhung der Getreidepreise im Osten und zur Verminderung der Spannung zwischen den dortigen Preisen und denen im Westen beigetragen. Ihre Wirkungen dürften aber nicht überschätzt werden. Namentlich sind hohe Preise keineswegs ausschließlich auf diese Maßregel zurückzuführen, vielmehr ist die Preisbildung wesentlich auch dem Weltmarktpreise, der Höhe des Zolls und der heimischen Ernte abhängig.
6. Die Beilegung des Identitätsnachweises hat auf den Schiffszoll in den wichtigsten Häfen des Ostens belebend gewirkt.
7. Eine ungünstige Wirkung auf die Viehhaltung hat das Einfuhrschneinwesen nach der Statistik nicht ausgeübt.
8. Eine nachteilige Wirkung auf die Müllei hat sich bisher aus der Statistik nicht nachweisen lassen.
9. Die Befreiung, daß die harte Ausfuhr von Brotgetreide und Hafer bei Eintritt kriegerischer Ereignisse nachteilig erweisen könnte, ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

Weber die Denkschrift wird voraussichtlich demnächst im Reichstag eingebracht werden. So dankenswert ist, daß über diese in finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht sehr wichtige, zugleich aber auch sehr schwierige Frage durch eingehende Untersuchung größere Klarheit geschaffen wird, darf doch bezweifelt werden, ob die Ausführungen der Denkschrift überall Zustimmung finden werden. Man kann sich dem Eindruck nicht erwehren, daß die Verfasser der Denkschrift auf die agrarische Auffassung weitgehende Rücksicht genommen haben, und daß sie, um die agrarische Empfindlichkeit zu schonen, die offenbar auch bei der Regierung vorhandenen Bedenken gegen die geltenden Vorschriften in eine sehr vorsichtige Form kleiden. Lastiglich hat sich die ursprüngliche Wiedergabe des gegangenen Jolles beim Vorebelungsverkehr zu einer vollkommenen Liebesgabe für den Getreide bauenden Großgrundbesitzer entwickelt. Wer Getreide ausführt, nimmt seinen Einfuhrschein und bringt ihn seinem Bankier, der ihn mit kleiner Provision kauft und an den Importeur weiter-

gibt. Nach dem gegenwärtigen Zolltarif wird für jede Tonne Weizen ein Einfuhrschein über 55 Mark, für jede Tonne Roggen oder Hafer ein Schein über 50 Mark bei der Ausfuhr ausgefellt. Verkauf nun ein Großgrundbesitzer, der eine reiche Ernte gehabt hat, 100 Tonnen Roggen und 100 Tonnen Weizen „Eigenbau“ z. B. nach Schweden, so erhält er, dank der Kupfung des Identitätsnachweises, 100×55+100×50 Wk., gleich 10500 Mark Zoll, die er garnicht gezahlt hat, in der Form von Einfuhrscheinen „zurückvergütet“, die er nicht nur zur Einfuhr von wieder 100 Tonnen Weizen und Roggen, etwa aus Rußland, benutzen, sondern auch an der Börse etwa mit 2 vom Tausend Verlust verkaufen kann; und diese Scheine werden dann zum vollen Nennwert bei der Einfuhr von Petroleum, Kaffee, Kaviar, Tee usw. dem deutschen Zollamt in Zahlung gegeben. Durch diese Liebesgabenpolitik werden die Reichsfinanzen um viele Millionen jährlich geschädigt und das notwendige Nahrungsmittel auf Kosten der Bevölkerung durch die künstliche Begünstigung der Ausfuhr über Gebühr verteuert.

Das Dessauer Rathaus eingäschert.

In der Nacht zum Sonntag ist in der Festsitz des Nachbarstaates Anhalt das prachtvolle neue Rathaus fast völlig ein Raub der Flammen geworden. Was nicht verbrannte, oder in Schutt sank, ist durch Rauch und Wasser vernichtet, Altien und Belege sind verbrannt, die Behörden obdachlos. Ueber die gewaltige Feuersbrunst gingen aus folgende Meldungen unseres Reichsstaters zu:

Dessau, 4. April. Sonnabend nacht ist das Rathaus, ein imposanter Neubau, durch ein Feuer zerstört worden. Das Dach des Rathauses sowie der größte Teil des vorderen Gebäudes wurden ein Raub der Flammen. Die unteren Stockwerke wurden durch Rauch und Wasser arg beschädigt. Der Herzog von Anhalt weilte längere Zeit auf der Brandstätte. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

Dessau, 4. April. Zu dem Brand des Rathauses wird uns noch berichtet: Das Feuer brach um 1/11 Uhr abends im Dachboden aus und währte bis Sonntag früh. Das Feuer wurde zuerst von einem Schutzmann bemerkt, der sofort die Feuerwehr alarmierte, die in voller Stärke mit zwei Dampfspritzen in kurzer Zeit am Brandplatze eintraf. Infolge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit rascher Schnelligkeit vom Dächel nach dem Hauptgebäude und von da nach dem westlichen Flügel. Die hohe Giebelwand der Vorderfront stürzte auf den Gemeinderatssaal und durchbrach das Dach. Der prächtige Saal wurde durch das Feuer und die Wasserfluten vollständig zerstört. Das Dach sowie die oberen Stockwerke sind abgebrannt, die unteren Stockwerke haben namentlich durch Wasser arg gelitten. Personen wurden bei dem Brande nicht verletzt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt. — Ueber die furchtbare Brandkatastrophe wird uns noch folgendes gemeldet:

t. h. Dessau, 4. April. (Privattelegramm der „Saalezeitung“.) Der Brand brach am Sonnabend abends 10,52 Uhr aus und wurde von dem Hausmeister des Rathauses sofort entdeckt. Das Feuer entstand im obersten Dachgeschoß in einer unbenutzten Kammer, zu welcher drei Vertrauensmänner den Schlüssel besitzen und in welcher ein Spornstein liegt, der von der Barrierewohnung des Heizers aus geheizt wird. Es scheint, daß der Spornstein schadhast gewesen ist und das trockene Holzgestell und die Laternenröhre entzündete. Mit einer riesigen Schnelligkeit verbreitete sich der Brand über den östlichen Flügel des Rathauses.

Die Feuerwehr war machtlos.

Nachdem der Dachstuhl abgebrannt war, stürzte ein großer Monumentalgiebel des Rathauses, welcher den Gemeinderatssaal bedeckte, teilweise nach innen, teilweise nach außen. Die Dächer des Saales, dessen Ausgestaltung einen Wert von 90 000 Mark repräsentiert, wurde durchschlagend. Die Feuerwehr arbeitete ununterbrochen bis 4 Uhr morgens. Erst mittags 12 Uhr war das Feuer soweit gelöscht, daß die Feuerwehr wieder abziehen konnte. Es sind verbrannt das Dach, alle Rauchabzugsböden und Rechnungsbücher, sowie die Altien der amtlichen Abteilungen, wie Armenverwaltung, Polizei, Magistratsregistratur, der Kammlen I. und II. Das Rathaus ist 1903 fertiggestellt und der Bau von den Architekten Reinhardt und Siffert in Charlottenburg geleitet worden. Die Kosten des in deutscher Architektur ausgeführten prachtvollen Baues waren seinerzeit auf circa zwei Millionen veranschlagt. Der Betrieb des Rathauses ist gestört. Die Steuerbehörde wurde in die gegenüberliegende

Leihhalle verlegt. Das Stadtkonamt und die Magistratskanzlei I, Magistratsregistratur I, das Zimmer des Oberbürgermeisters und des Oberstadtrats sind vertrieben. Der Betrieb der Sparkasse wird aufrechterhalten.

Es drohen noch zwei Siebel einzuführen.

Der Schaden besizt sich auf annähernd eine Million Mark. Im Gemeinderatssaal befinden sich auch zwei große wertvolle Gemälde von P. von Sarsino „Die Entführung des alten Dolmeters und seiner Gemahlin, der Anna-Brief“. Auch diese sind zerstört. Die Bureauarbeitsstätten haben durch Wasserhaden fast total gelitten. Der Herzog sowie Prinz Aribert weilten bis 4 Uhr morgens am Brandplatze.

Deutsches Reich.

Die Kronprinzenbriefe.

(Meldung unseres Berl. #2-Mitarbeiters.)
Nicht bloß in Amerika hat der Prozeß gegen den gewerbsmäßigen Gründer Noah Barnes berechtigtes Aufsehen erregt. Teils aus Schadenfreude, teils aus edleren Motiven werden die in dem Prozeß verlesenen Briefe wiedergegeben, die „Cäsar“ an „Rudolf“ gerichtet hat. Rudolf ist der Sohn des früheren Intendanten der Berliner Hoftheater, Grafen Hofberg, der selbst Graf Franz Ferdinand von Hofberg hieß, ehe er triden den Namen Barnes annahm. Cäsar aber ist der deutsche Kronprinz. Rudolf, der einst dem deutschen Kronprinzen durch die unglückliche Bande einer jugendlich überfüllten Freundschaft verbunden war, hatte sich in ein Berliner Adambüro vertrieben, und da sein Vater sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Verbindung erklärt hatte, so ging der Sohn des Intendanten über den großen Teich. Sein Vater hatte ihm vorher das Ehrenwort abgenommen, den Namen eines Grafen Hofberg abzulegen. Der geriebene Panke ließ ihm bereitwillig seinen weniger hervorhebenden Namen, weil er sich offenbar jagte, daß er den jungen Mann mit seinen hohen Konnexionen gut gebrauchen könne. Aufsehnend ist es dem jungen Barnes alias Hofberg drüben auch zunächst sehr schlecht ergangen. Er selbst behauptet, daß ihm sein Vater jede Unterstützung verweigert habe. Sein Vater wieder sagt, daß der Sohn diese Unterstellungen zurückgewiesen habe, weil Graf Hofberg der Weltene nicht in seine Heirat einwilligen wollte. Wie dem auch sei, jedenfalls mußte Barnes helfen einbringen. Aber er tat natürlich nichts unzulässig und es scheint, als ob er verstanden habe, mehr aus dem jungen Grafen herauszurufen, als er ihm gegeben hatte. Graf Hofberg der Jüngere mußte für die Cottenwood Creek Copper Mine seines Adoptivvaters Käufer werden, und es scheint, daß er selbst seinen Jugendfreunde einige Aktien aufgeschwatzt habe. Aber er überließ auch Herrn Barnes die freundschaftlichen Briefe, die er mit seinem hochgestellten Jugendfreunde gewechselt hatte, und Mr. Barnes glaubte in diesen Briefen eine Waffe zu besitzen, die ihm gegen etwaige gerichtliche Konsequenzen seiner Grundsätzlichkeit schützen würde.

Mit Herrn Barnes wird man ja schnell fertig. Er ist ein Gauner. Von dem jungen Hofberg wird man vorläufig annehmen müssen, daß er mehr letzung als böswärzig war. Es bleibt nur „Cäsar“ übrig. Der deutsche Kronprinz hätte sich auch dem entlegenen Freunde gegenüber noch verpflichtet. Er sprach in seinen Briefen offen aus, was er dachte. Um so erfreulicher erscheint es, daß der Kronprinz die Prüfung längend bestanden hat. Man wird in seinen Briefen auch nicht eine Zeile finden, die seiner unwürdig wäre. Er sucht dem Freunde zu helfen, in viel er kann, aber er vergibt sich in keinem Falle etwas. Wohl aber ist seine Haltung ebenso von Freundschaft wie von echt edelmännischer Gesinnung diktiert. „Cäsars“ Briefe sind ohne Tabel. —

Zu der Angelegenheit wird uns weiter gemeldet:

Berlin, 4. April. Die Briefe, die der Kronprinz an einen Jugendfreund, einen jetzt in Amerika lebenden Grafen Hofberg gerichtet hat und die jetzt anfänglich eines Prozesses produziert und wie eine Sensation von amerikanischen und einigen deutschen Blättern veröffentlicht worden sind, sollen, wie eine heilige Korrespondenz berichtet, vorher in Berlin zum Verkauf angeboten worden sein. Dieser Mißbrauch ist abgelehnt worden, weil die Privatbriefe des Kronprinzen an seinen Freund aus der Kindheit her das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen haben.

Keine Runtatur in Berlin.

(Meldung unseres Berliner SS-Mitarbeiters.)
Berlin, 4. April. Heilige Mütter erwidern die Gründe, warum eine Runtatur nicht stattfinden kann, und finden den Zustand, daß Preußen bei der Kurie vertreten ist, während der Vatikan am Berliner Hofe keinen Gesandten unterhält, „ungewöhnlich“. Die Kurie wünscht für ihren Vertreter den Vortritt vor allen übrigen Diplomaten, was hier in Berlin natürlich nicht zugänglich werden kann. Ferner würde der Runtatur in Berlin vermuthlich eine sehr unglückliche Rolle spielen, da er zweifellos mit der Zentrumsfraktion in Widerspruch geraten würde.
Nach unserm Erachten ist eine Runtatur in Berlin völlig überflüssig. Der päpstliche „Staat“ (wenn man von

Provincial-Nachrichten.

Stiefel, 3. April. (In der Gemeindebeirater...)

Stiefel, 4. April. (Von Lutherergymnasium...)

Stiefel, 5. April. (Der Kreisstag hat sich einstimmig...)

Stiefel, 3. April. (Die letzte Personennachricht...)

Stiefel, 3. April. (Das Seminar.) Die Räume...)

Stiefel, 3. April. (Halberstadt.) Die Mitteilung, daß die Eisenbahn...)

Stiefel, 3. April. (Stillschleitsvergehen.) Gelesen nachmittags...)

Stiefel, 2. April. (Die Entomologen Thü...)

Stiefel, 3. April. (Ueberfall in eigenen...)

Stiefel, 3. April. (Personalien.) - Kreissta...)

Stiefel, 3. April. (Soziale Fürsorge.) Am...)

Stiefel, 3. April. (Ballonunfall.) In Verbin...)

Stunde zuvor in Epina aufgefunden und hatte sehr starken...)

Stiefel, 1. April. (Keltentänzer.) Die Weber...)

Stiefel, 3. April. (Beerdigung des erma...)

Luftschiffahrt.

Die Taufe des neuen Ballons „Magdeburg“.

Die Taufe des neuen Ballons „Magdeburg“.

Die Zeppelin-Vordurchfahrt.

Im Aeroplan von Paris nach Orleans.

Ballonunfall.

Vermischtes.

Der Zug des Todes.

Drei Tote hat Bochum zu beklagen. Sie langten mittels...)

Der dem Reichhof machte der Zug halt. Unter feter...)

Automobilunfälle.

Automobilunfälle.

Liebesdrama.

Verhaftung russischer Frankfurterhändler.

Der Herrn des Netza.

Massenvergiftung.

Leitung: Wilhelm Georg.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Wohnungseinrichtungen...

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel **Heinrich Prang** in
„Wie er seinen Vater fand.“
Lachen! Lachen! Lachen!
Vorher die glänzenden Spezialitäten.

Mittwoch nachm. 4 Uhr
Loge und I. Rang 0,50, Saal 0,30, II. Rang 0,20, Kinder die Hälfte.

Familien-Vorstellung.

Spornagel Pianos.

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Cabaret Kaisersäle.

Jeden Abend Vorstellung. Auftreten der neugestalteten Cabaret-Typen.

Anfang der Vorstellung 9 Uhr. Alles Nähere die Plakatsäulen. Neu: „American Bar“. Neu: — Bis 2 Uhr nachts geöffnet. —

Einige Anmeldungen zum **Klavierunterricht** und **Theorie** nimmt noch entgegen.

Wilhelmine Rexer, Schülerin des Sen. Prof. Reubke, **Musenthr. 4 (Am Mannich. Platz).**

Saub. Ausbesserin empf. sich auf dem Hause **Freienstr. 13. p. r.**

Franz Frank,

I. Bariton des Stadttheaters.

Die wiederholte Nachricht in hiesigen Zeitungen, dass ich Halle verlasse, ist nicht von mir. Ich gebe meine Bühnentätigkeit aus privaten Gründen auf, bleibe aber dauernd in Halle tätig als Lehrer und Sänger.

Privat-Gesang-Unterricht erteile ich an Anfänger und Vorgeschrittene gegen mässiges Honorar, kühllich, gewissenhaft, geschlechtlich nach den neuesten Methoden. Anmeh. erb. **Brandenburgerstr. 6, II.**

Neues Theater.

Direktion: **G. M. Mauthner.**
Dienstag: **Carl Schönfeld.**
Der innere Beruf.

a) Vorführendorstellung.
b) Die Brimadonna.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direktion: **Josef M. Richards.**

Dienstag, den 5. April 1917. Bock im Abonn. I. Viertel.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von Salvatore Cammarano. Musik von G. Verdi. Spielleitung: **Eduard Platen.**
Musikal. Leitung: **Edwig Bauer.**

Personen:
Graf von Luna **Franz Frank.**
Señore, Gräfin v. **Maria v. Boer.**
Jules, deren Bedienter **S. Fiebigler.**
Manrico, ein Troubadour **G. Barlowitz.**
Huij, Manricos Freund **Fritz Gruefelt.**
Gerardo **Alb. Kumann.**
Mascara, eine Heimenin **Paul Wöhlen a. G. a. G.**
Ein Bot **W. Becton.**
Ein alter Eigentümer **Walter Reber.**

Am 3. Akt: **Higuerentz**, arrangiert von der Ballettmacherin **M. Stahlberg-Wiehl**, ausgeführt von **Walter Reber, Sophie Laubert, Gertrud Schuler, dem Corps de Ballet** und den **Geveinen.**
Nach dem 2. Akte längere Pause.

Rassendöffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Hamlet

Prinz von Dänemark.
Tragödie in 5 Akten von **William Shakespeare.**
Schauspieler **M. Lio** an der Tages- und Abendkasse.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiss** im „**Weinhaus Brodowski.**“

Zuckerkrankhe
Heilanstalt Dr. Kütz, Neuenahr

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Dienstag, den 5. April: **Goethes Faust.** (Teil. II.)
Altes Theater: Dienstag, den 5. April: **Der Überwält.**

Magdeburg.
Stadt-Theater: Dienstag, den 5. April: **Bandenritze.**

Halberstadt.
Stadt-Theater: Dienstag, den 5. April: **Hoffmanns Erzählungen.**

Erfurt.
Stadt-Theater: Dienstag, den 5. April: **Kohlenrin.**

Altenburg.
Sezogisches Hoftheater: Dienstag, den 5. April: **Rüdiger Weichs des Viertes.**

Dessau.
Sezogisches Hoftheater: Dienstag, den 5. April: **Die Stoppkautenbente.**

Gotha.
Sezogisches Hoftheater: Dienstag, den 5. April: **Der Vorkeiser von Soltau.**

Weimar.
Sezogisches Hoftheater: Dienstag, den 5. April: **Goethes Faust.** 1. Teil.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Das Tagesgespräch in
Donnerwetter tadellos!

Die Revue des Berliner „Metropoltheaters“ in 8 Bildern von **Julius Freund.**
Musik von **Paul Lincke.**
Von der gesamten Presse **großer Erfolg** (6816)

Inszeniert:
3 grosse Ballets!
Venusballet, Sündenballet, Luftschiffcorso, angeführt von **25 Damen** unter Leitung des Balletmeisters **Giovanni Cerutti.**

Königliches Lutherergymnasium zu Eisleben.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 7. April** mit der Einführung des neuen Anstalters. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am **Freitag, den 5. April**, früh 8 Uhr.

Der Unterrichtsneue weist geeignete Pensionen nach und ist zu jeder anderen Auskunft gern bereit.
Der **Gymnasialdirektor, Dr. Schenk.**

Dr. Harangs

staatlich genehmigte
Lehranstalt,
Halle a. S.,
Robert-Franz-Strasse 1.

Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung und für alle anderen Klassen höherer Lehranstalten. Seit October 1907 bestanden **253 Schüler**, nämlich: 44 Abiturienten, 47 Primaner, 30 Ober- und Unterskandner, 112 Kandidaten und 29 für die Klassen IV—II — 28 Lehrkräfte, Schulhaus, Turnhalle, Arbeitsaal, chemisches Laboratorium, Pension, Prospekt, Fernruf 115.

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut

für Schüler höherer Schulen
Halle a. S., Bernburgerstr. 28. Fernruf 795. Preis. — Empfehlung für Schüler aus der Stadt und Umgebung **Sachsenburg, Zellwiese an Striebs- und Nachmittagsstunden.**

Bernhard Möllers Rosengarten, Halle a. S.

Station der Fernbahn Halle a. S. — **Messeberg.**
empfehlen zur Anpflanzung:
Hochstamm-Rosen, Kleiner-Rosen, Busch-Rosen, Topf-Rosen, Ziersträucher, Ulmen, Ahorn, Kastanien, Schlingpflanzen, Koniferen, Efeu, Efeuwinden, Stauden, Lorbeer-Kronen, Pyramiden, Solitär- und Dekorationspflanzen aller Art.

Ia. Kartoffelflocken,

garantirt rein, aus gelunden Kartoffeln hergestellt, anstatt von künstlichen Mitteln gegen unliebsame Saftstoffe, Sommerproben, überleitet, gelbe Flecke, Sautauschlag. Mit ausgiebigem Anweil. 1 Mt. bei Einwand. von 1.20 Mt. franco Man verlangt eckig. „Chloro“ 11

Indor Kantorowicz, Posen, Schlichtsch 13.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bleichcreme erprobt und bewährtes Mittel gegen unliebsame Saftstoffe, Sommerproben, überleitet, gelbe Flecke, Sautauschlag. Mit ausgiebigem Anweil. 1 Mt. bei Einwand. von 1.20 Mt. franco Man verlangt eckig. „Chloro“ 11

Depot u. Versand: **Stiebs, Böwen- und Hohenzollern-Apothek.**

Pianinos

Schwechten-Berlin, altsiebentes Fabrikat.
H. Lüders Mittelfr. 9-10.
Ed. od. Schulf. freige.
Kaffeele Blanchhandlung am Plage.

Stroh- u. Panamahutwätsche

prompt
C. G. Nicolai, Hutfabrik,
13 Leipzigerstr. 13.

Gummihändern.

Beste Auswahl in
A. Obersky, Korsett-Geschäft,
Dalle a. S., Gr. Steinstr. 81.

Prima **Wassermännchen** 1 Bfd. 25 Bfd.
Wassermännchen 1 Bfd. 18 Bfd.
Ankerhaken 1 Bfd. 10 Bfd. 8 Bfd.
Gausertent 1 Bfd. 6 Bfd. empfehlen.

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 21.
Mitglied des Rab. Sparr-Berlins.

Sühner

gar. 100. Aut. 11 Mon. alt. jezt heilig legend. Harz nach **Wunsch**, alles mit **Wahrh.** 6 St. 13 Mt. 19 St. 24 Mt. 18 St. 35 Mt. **Bernh. Stroussand, Friedrich, Schellen 244.**

Für **Ziegeleien, eiserne Fabrikale, Eisteinarten u. Feldbahngleise** mit **Vorfrieden** billig zu verkaufen. **Antonian 1. L. 5063** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufmann, Turn-Verein

Halle a. S.
Gegründet: 1875.
Vereinslokal „**Nara la Tour**“ Gr. Ulrichstr.

Zunehmendes **Wässen** am Dienstag und Freitag in d. **Schulturnhalle** **Brehmstr.** **Seiter: Turnwart Max Kuhn.**

Die **Turnstunden** beginnen abends 8 1/2 Uhr und sind **gratuit** die Luft und Liebe zum Turnen haben, freut willkommen.

Die **Damen-Abteilung** turnt Donnerstags abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der **Schulturnhalle** **Schlingstr.** **Seiterin: Turnlehrerin G. G. G.**

Kaufgesuche.

Dobermann,
oder ähnlich, gut **gebaut**, **ausgel. Ausführl. Off. m. Preis u. U.S. 1024 a. Rud. Woffe, Halle S.**

Café Wittekind

von **Wittekindstr. 1** nach meinem gegenüberliegenden Grundstück **Seebenerstrasse 11b** verlegt habe.

Es wird auch fernerhin stets mein Bestreben sein, die mich Besuchenden mit **guten Speisen und Getränken bei aufmerksamster Bedienung** zufrieden zu stellen.

Um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unternehmen bittend, empfehle mich

hochachtungsvoll **Paul Hering,**
Seebenerstr. 11b, gegenüber Wittekindstr., Tel. 1670.

Baden-Baden Hotel de l'Europe

Saison eröffnet.

Maus allerersten Ranges an der Allee.

Gegenüber Kurhaus, Trinkhalle und Promenade. Appartements und Zimmer mit Bad und Toilette. Neues prachtvolles Terrassenrestaurant. Dampf-Wasserheizung. — Prospectus auf Wunsch.

Besitzer: **Carl Froy.**

Pianos Flügel Harmoniums

Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Größtes Lager und Leihinstitut der Provinz.

Auswahl von ca. 100 Instrumenten verschiedenster Holz- und Stilkarten.

Vermietung neuer Instrumente.

Ein neues Buch Felicitas Rose

von
Verfasserin von „Heidechulmeister Uwe Karsten“

Die Eiks von Eichen

Roman aus einer Kleinstadt Gebunden M. 4.50

Wie im „Heidechulmeister Uwe Karsten“, so versteht es **Felicitas Rose** auch hier, den Leser mit dem goldenen Dese ihrer Poesie einzuspinnen und in den Bann ihres Romanes zu ziehen. In die Kleinstadt führt sie uns und schildert hier Menschen, die gern das Cui ihrer Mitmenschen bereden und dem Geschick aus der eigenen Phantasie noch etwas hinzuzufügen. Ihnen stellt sie in den beiden Eiks von Eichen zwei kräftige Naturen gegenüber, die wohl einmal im Jähzorn fehlen, jedoch einen Born von Carikart und Güte zeigen. Hier bietet werden von der **Geistlichkeit** gebrandmarkt und verurteilt.

Zu haben in allen Buchhandlungen. **Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57**

Gas

Kronen
Zuglampen
Tischlampen
Nektamelampen
Kocher
Holzöfen
Plätten

größte Auswahl, billigste Preise, beste Ausführung.
Max Schönlner, Spiegelstr. 13.
Fernruf 2536.

Morg. Dienstag
Schlachtfest.
H. Hockner, Mittelstr. 16.

Hotel Klostermühle

Alexisbad i. Harz.
Schöne Lage im herrl. Seltselose. Pension 4—5 Mk. Sehr luftige Zimmer und gute Verpflegung. Anfragen werden sofort beantro.

Waschgefäße,
dauerhaft u. billig, größte Auswahl. **Böttcher** Schülerstr. 1, dicht am Markt. 6 1/2, Rabatt. Geg. 1878.

Morgens Dienstag
Schlachtfest.
Oskar Knoche, Robert Franzstr. 7.

Die Aerzte empfehlen:

Tauchtilzer Schwarzbier

für Blutmarme, Blutechelige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten u. Abgabelote. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, für Kranke u. Gesunde. Wenig Alkohol, viel Malz.

Alfred Scholbe (C.G. Canita) Karlsruh.

5 T.
9. 4. 10. 7 1/2 Uhr. M. B. E.